

Erfahrungsbericht

Alma Mater Studiorum Università di Bologna

13.02.20

Vorbereitungen

Etwa ein Jahr ist es her, dass ich mich für ein Erasmus-Semester beworben und die Zusage für Bologna bekommen habe. Mein Masterstudium neigt sich langsam dem Ende zu und die Erfahrung, ein Semester im Ausland zu studieren, wollte ich unbedingt noch machen. Im Sommer davor war ich zum ersten Mal in Bologna und habe ich mich sofort in diese lebendige Stadt verliebt. Die Frage, wohin es für ein Semester gehen sollte, war also schnell geklärt. Daher habe ich schon im Wintersemester 18/19 einen Italienisch-Sprachkurs angefangen und im folgenden Sommersemester einen zweiten. Nach meiner Zusage von Seiten der LUH Anfang Februar, musste ich noch eine Onlinebewerbung ausfüllen, wurde dann Anfang April von der Erasmus-Beauftragten unserer Uni für Bologna nominiert (Bewerbung an der Partnerhochschule) und habe Ende April endlich auch die Zulassung aus Bologna bekommen. Danach war nur noch eine einfache Registrierung auf der Seite der Uni Bologna notwendig, die schnell erledigt war. In Hannover begann dann der bürokratisch aufwendige Teil der ganzen Sache - Learning Agreement ausfüllen und unterschreiben lassen, Mobilitätszuschuss beantragen etc. - das trug aber auch zur Steigerung meiner Vorfreude bei.

Unterkunft

Ein Zimmer in Bologna zu finden, das man sich nicht mit einer anderen Person teilen muss, sogenannte Doppias, kann ganz schön schwierig oder teuer werden, habe ich festgestellt. Um einen kleinen Vorteil gegenüber anderen Studierenden zu haben, die zu Beginn des neuen Semesters in der Stadt ankommen und erst dann richtig auf Wohnungssuche gehen, bin ich im August für knapp eine Woche schon einmal nach Bologna gefahren, um mich vor Ort umzuschauen. Im Vorfeld habe ich schon Stunden vor dem Laptop verbracht und mich durch unzählige Wohnungsseiten und Facebook-Gruppen gearbeitet, auf Angebote geantwortet und selbst Anfragen gestellt. Meistens habe ich gar keine Antwort bekommen oder die Zimmer waren schon weg, viele suchen einfach eher italienische Mitbewohner*innen oder eine Person für einen längeren Zeitraum. Mit nur zwei Besichtigungsterminen bin ich nach Bologna gekommen und habe schnell gemerkt, dass das auch daran lag, dass die Stadt im August wie ausgestorben ist. Trotz der schattenspendenden Arkadengänge, für die Bologna bekannt ist, entfliehen die Menschen der städtischen Hitze, fahren in den Urlaub und viele Studierende sind zu Hause bei ihren Familien. Vor Ort haben sich dann aber noch weitere Termine ergeben, sodass ich am Ende vier Besichtigungen und ein Skype-Gespräch hatte. Geworden ist es dann schließlich das Zimmer in der WG mit den zwei Italienern, mit denen ich nur über Skype gesprochen habe, weil sie grad auf Sardinien bei ihren Familien waren. Weil Daniele beruflich für ein Jahr nach Mailand geht, wurde seins und noch ein weiteres Zimmer frei, sodass ich dort letztendlich mit Alessandro, dem anderen Sarden und Gianluca, einem Schweizer, der ebenfalls für ein Erasmussemester nach Bologna gekommen ist, gewohnt habe. Ich habe mich in meinem Zimmer sehr wohl gefühlt, was wahrscheinlich auch am eigenen Balkon lag, auf dem man fast den ganzen Tag die Sonne genießen konnte. Obwohl ich mit 500 Euro deutlich mehr als für mein Zimmer in Hannover zahle, konnte ich mich nur schwer davon trennen. Mit meinen Mitbewohnern habe ich mich sehr gut verstanden und vor allem

mit Gianluca habe ich viel zusammen unternommen und er ist zu einem sehr guten Freund geworden.

Rückblickend kann ich sagen, dass ich sehr viel Glück hatte mit meiner WG und ich es nicht besser hätte treffen können. Ich habe Personen kennengelernt, bei denen das anders war oder die in sehr teuren, standardisiert eingerichteten Erasmus-Bettenburgen gewohnt haben. Aber wie in jeder Stadt ist es auch hier mit etwas Hartnäckigkeit und Durchhaltevermögen nicht unmöglich etwas Schönes zu finden.

Studium an der Gasthochschule

Bevor ich nach Bologna gekommen bin, habe ich in Hannover alle Module, die ich für den Master brauche, absolviert und auch die Seminararbeit schon geschrieben. Ich muss also nur noch die Masterarbeit schreiben. Deshalb war ich nicht darauf angewiesen, viele Credits an der Gastuni zu machen, außer die für den Mobilitätszuschuss obligatorischen. Neben einem Sprachkurs an der Uni habe ich mich noch für zwei fachspezifische Module entschieden, die beide auf Englisch gelehrt wurden. Die Vorlesungen waren ähnlich zu denen in Hannover und die Lehrenden kompetent und sehr freundlich. Was die Prüfungen angeht hatte ich als Erasmusstudentin oft das Gefühl eine etwas bessere Note bekommen zu haben, als ich in Hannover vielleicht bekommen hätte. Freund*innen von mir ging es ähnlich. Aber das ist vielleicht einfach der Sonderstatus, den Erasmusstudierende haben. Prüfungen können hier übrigens quasi beliebig oft wiederholt werden, sei es, weil man durchgefallen ist oder einfach mit seiner Note nicht zufrieden. Generell ist die Uni in Bologna gerade in Bezug auf Erasmus sehr gut organisiert. Das Transcript of Records am Ende zu erhalten, ging ganz einfach und es wurde im gleichen Zuge auch schon an die Uni hier geschickt.

Alltag und Freizeit

Mein Alltag in Bologna war sehr entspannt mit nur vier Uniterminen und zweimal Italienischkurs in der Woche. Bei der Welcome-Veranstaltung meiner Fakultät habe ich viele nette Menschen kennengelernt. Zusammen haben wir Bologna erkundet, uns für Aperitivo oder zum Essen getroffen und Ausflüge gemacht. Auch mit den Leuten von meinem Sprachkurs habe ich viel unternommen. Eine Sache, die in Bologna generell hervorragend geht, ist unglaublich gutes Essen genießen. Mit der Zeit kennt man sich in der Stadt immer besser aus und weiß, wo es die beste Paste oder Pizza und das beste Eis gibt. Nicht zu Unrecht wird Bologna auch La Grassa (die Fette) genannt. Aperitivo ist eine andere Sache, die man definitiv nicht verpassen sollte. Einfach mit Freund*innen in einer Bar treffen, Getränke bestellen (z.B. Aperol Spritz) und es gibt dann entweder kleine Snacks wie Chips, Oliven etc. dazu oder ein Büfett zum Sattessen. Ein weiteres Highlight meiner Zeit hier waren Märkte, die jeden Abend der Woche an einem anderen festen Ort in der Stadt stattfinden und von einer landwirtschaftlichen Kooperative organisiert werden. Es wird Obst und Gemüse der Saison aus der Region verkauft und gleichzeitig sind die Märkte ein Treffpunkt zum sozialen Austausch bei einem Glas Wein oder einer Kleinigkeit zu essen. Allgemein findet ein Großteil des sozialen Lebens, besonders abends, draußen in den Gassen, vor den Bars und auf den Piazzas statt.

Mit dem Zug lassen sich besonders gut die vielen Städte der Umgebung erkunden. Mit Freund*innen habe ich Tagesausflüge nach Modena zum Testen des originalen Aceto Balsamicos, nach Ravenna für die schönen Mosaike, nach Ferrara und Parma unternommen. Aber wir haben auch längere Trips gemacht, zum Beispiel nach Firenze, Verona, Mantua, Rom für ein verlängertes Wochenende und auch nach Napoli haben wir geschafft, um dort die beste Pizza der Welt zu probieren. Das Zugnetz ist wirklich gut in Italien und die Preise für Regionalzüge deutlich günstiger als in Deutschland.

Fazit

Rückblickend kann ich sagen, dass ich eine unfassbar schöne Zeit in Bologna hatte und mich hier unglaublich wohl gefühlt habe. Ich habe wahnsinnig interessante und tolle Menschen kennengelernt und fand es sehr spannend an einer anderen Uni zu studieren, eine neue Sprache zu lernen und in die italienische Kultur eintauchen zu können. Durch den Austausch mit den Leuten hier und durch die ganzen Erfahrungen, die ich gesammelt habe, habe ich viel über mich selbst gelernt und auf einige Dinge einen ganz neuen Blickwinkel bekommen. Bologna ist für mich ein unvergessliches Erlebnis, an das ich mich immer erinnern werde. Daher kann ich wirklich allen empfehlen, die Möglichkeit zu ergreifen und ebenfalls ein Auslandssemester im Studium zu machen.